

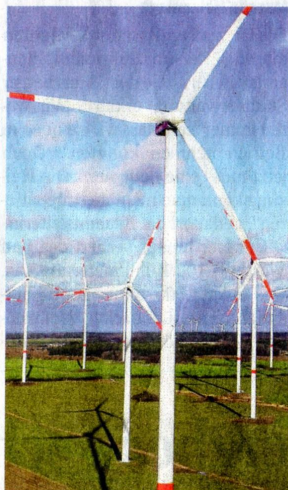
mit freundlicher Genehmigung des:

LESERBRIEFE

Windkraft: Bedenken wurden nicht zerstreut

Zum Artikel „Windpark-Investor erwartet Baugenehmigung noch im Sommer“ vom 11. Mai:

Zunächst einmal ein Dank an die CDU, dieses sensible Thema mit einer Diskussionsrunde aufgenommen zu haben. Die Veranstaltung bzw. die Vorstellung des Vorhabens durch die „Helmolt Consult“ und dem anwesenden Herrn Donatus von Helmolt glich jedoch eher einer Werbeveranstaltung für Nordex WEA-Anlagen. Herr von Helmolt war sichtlich bemüht, die vielen und berechtigten Bedenken der Anwesenden zu zerstreuen, was ihm meiner persönlichen Meinung nach nicht gelungen ist. Die geplanten Vermeidungsmaßnahmen für den Artenschutz, insbesondere für den Rotmilan, sind bisher nicht geeignet, um artenschutzrechtliche Verstöße (Tötungen) nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG zu vermeiden. So soll jeder einzelne Landwirt im Umkreis der Anlagen vor dem Umpflügen seiner Flächen anrufen, damit die Anlagen per Fernwartung angehalten und streng geschützte Rotmilane nicht geschredet werden. Da fragt man sich schon, wie praktikabel das in der Realität sein wird. Generelle Abschaltzeiten in der Brutsaison der Milane, wie üblich bei anderen Windparks mit Hortstandorten im Umfeld, sind jedoch nicht vorgesehen. Zugrouten von Kranichen und Wildgänsen sind bis jetzt ebenfalls noch nicht untersucht worden. Nur ein nachträgliches Monitoring ist vorgesehen.



Windräder. FOTO: PATRICK PLEUL / DPA

Klar, wenn die Anlagen stehen, werden sie sicher noch mal umgesetzt, falls sie in der Zugroute liegen. Und Kraniche sehen wir hier ja fast nie. (Ironie!) Den Uhu mögen 234 Meter hohe Anlagen nicht stören. Andere streng geschützte Arten schon, was auch die rechtliche Genehmigungsfähigkeit des WEA-Parks in Bezug auf den Artenschutz derzeit stark in Frage stellt. Die Warneinrichtungen zum Abbremsen der Anlagen, falls sich Fledermäuse nähern, sind ebenfalls nicht praktikabel und wurden berechtigter Weise hinterfragt. Die Tiere verenden schlicht und einfach am Unterdruck, den die Rotoren verursachen, lange bevor ir-

gendeine Anlage angehalten hat, einem sogenannten Barotrauma, das die inneren Organe zerreißt. Ergänzend lässt sich noch sagen, dass die besagten 1,5 Millionen Euro als Ersatzgeld zweckgebunden für den Naturschutz der Landkreis Göttingen/Naturschutzbehörde erhält. Die dauerhafte Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und die Schattenseiten der Anlagen behalten wir vor Ort. Im übrigen dauert die Aufstellung eines Bebauungsplanes/Anpassung des Flächennutzungsplanes im Regelfall bis zu zwei Jahren und macht, planungsrechtlich vor oder gleichzeitig mit dem Verfahren zur Erteilung der Baugenehmigung Sinn. Eine freiwillige Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), wie von BUND und NABU gefordert, ist insofern das Mindeste, was Helmolt Consult und der Landkreis Göttingen hier zur Transparenz des Verfahrens beitragen können.

Mandy Henning-Hahn, BUND Regionalverband Westharz

Bei den Preisen sind die Bcker auf dem falschen Weg

Zum Artikel „Kaum Wertschätzung für Handwerksberufe“ vom 9. Mai:

Ich habe alle Achtung vor diesem Handwerk und seinen Arbeitszeiten. Aber bei Brtchenpreisen von 50 bis 60 Cent pro Stück ist das B-

ckerhandwerk auf dem falschen Weg. Vom Kuchen ganz zu schweigen. Die wenigen Bcker, die noch auf dem Boden der Realität geblieben sind, muss man suchen. Aber der Weg dorthin lohnt sich und wer zu spät kommt, sieht nur leere Regale, was aber dann auch für die Qualität und den Geschmack spricht. Der genannte Preis bezieht sich auf Roggen- oder auch „normale“ Brötchen.

Burkhard Camp, Osterode

Diese Entdeckung ändert gar nichts

Zum Leserbrief „Forscher entdecken schwarzes Loch im Universum“ vom 11. April:

Mir als Mensch dieser Welt stellt sich die Frage, welchen Nutzen hat diese hunderte von Millionen Euro teure Forschung für den einzelnen Menschen dieser Welt? ndert diese Entdeckung das Elend dieser Welt, des Hungers, die Ungerechtigkeit der Verteilung der Ressourcen dieser Welt, die Kriegskonflikte der Welt, der immer größeren Kluft zwischen Arm und Reich, die Beseitigung der grausamen Krankheit Krebs und so weiter und so weiter?

Es wird sich nichts, aber auch gar nichts ändern, wenn sich das Denken und das Handeln jedes einzelnen Menschen nicht von Grund auf ändert. Darüber sollte jeder einmal nachdenken.

Hubert Leineweber, Osterode